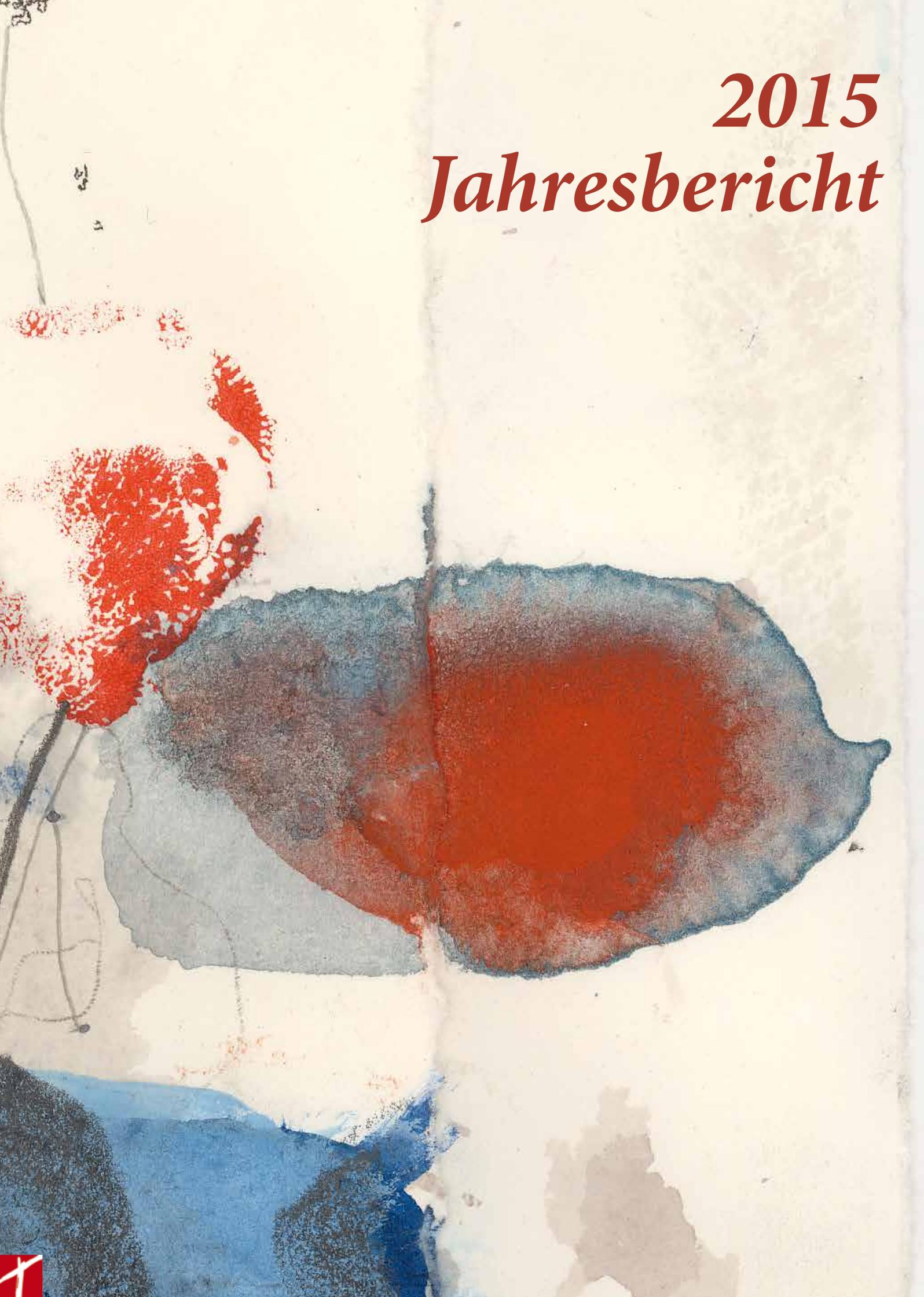


2015
Jahresbericht



EDITORIAL

In dem vorliegenden Jahresbericht beleuchten wir Themen, die im Jahr 2015 in unserem Fokus standen und stellen einigen Verantwortlichen brisante Fragen.

Wie gehst du als Leiter mit der Situation um, dass ihr zu 70% von Spenden abhängig seid?

Darüber bin ich ruhig geworden. Wir Christen sind vom Wort Gottes her aufgerufen, im ständigen Vertrauen auf Gottes Versorgung zu leben. Auch wenn die Schleife ihre finanziellen Bedürfnisse zu 100% selbst erwirtschaften würde, wären wir nicht vom Gebet „unser tägliches Brot gib uns heute“ befreit.

Es gibt die Tendenz, dass sehr viele christliche Gemeinden Konferenzen und Gebetsangebote anbieten: Wie geht die Schleife damit um?

Indem wir uns nicht als einen „Trend-Club“ sehen, sondern in Überzeugung einfach das machen, was Gott uns aufträgt. Konferenzen hat es schon immer gegeben und prophetisches Gebet auch schon, zumindest ausserhalb der Schweiz, bevor wir damit vor rund 18 Jahren angefangen haben. Wir freuen uns über jegliche Art von Multiplikation. Im Reich Gottes pachtet man keine anvertrauten Schätze, sondern gibt sie weiter. Was Gott

uns anvertraut hat, geben wir gerne weiter, damit es andere weiterentwickeln und gar noch besser machen.

Die Mitarbeitertypen in der Schleife sind total unterschiedlich. Warum ist das so? Wie ist so ein Miteinander überhaupt möglich?

Die Beobachtung stimmt. Unsere Mitarbeiter sind extrem unterschiedlich. Wir sind zusammengestellt als eine Crew, die sich im natürlichen Leben so wohl kaum gefunden hätte. Ich glaube, dass das von Gott so gefügt ist. Wir stellen eine Art Mikrokosmos dar, einen Schmelztiegel der verschiedensten Menschen im Reich Gottes. Dazu gehören Freikirchen, Landeskirchen (evangelisch und katholisch), Menschen aus der Mission und jene ohne kirchlichen Hintergrund, auch aus verschiedenen Nationen. Ich umgebe mich gerne mit Menschen, die mich und die Schleife ergänzen und unseren Horizont erweitern. Die entscheidende Voraussetzung zum Gelingen ist die Bereitschaft, sich auf konstruktive Reibungsprozesse einzulassen

„Unser Glauben und was wir erwarten entscheidet über Sieg oder Niederlage.“

***Stephanie Keller,
Leiterin Stiftung Schleife***





„Gebet ist das Produktivste, was ich meinem Betrieb und meinen Mitarbeitern geben kann.“

*Andreas Keller,
Präsident des Stiftungsrats*

und Jesus in anderer Form im Nächsten zu erkennen.

Wie fällt ein Betrieb wie die Schleife Entscheidungen? Wie sehen die Gemeinsamkeiten oder Unterschiede zu einem „weltlichen“ Betrieb aus?

Wir leben nicht in dem schwarz-weiß Denken von sog. „weltlichen“ Entscheidungen und „geistlichen“ Entscheidungen. Die Frage ist, ob unsere Entscheidungen von einem „erleuchteten Verstand“ durchdrungen sind und sie in der Rückfrage und im Dialog mit dem Heiligen Geist geschehen. Dieses Prinzip prägt sowohl die ganz alltäglichen betriebswirtschaftlichen Entscheidungen, wie auch die komplexeren Entscheidungsprozesse innerhalb des Stiftungsrates.

Miteinander von Ehefrau und Ehemann in der Schleife: Pros und Contras?

Das Ur-Gen der Schleife ist, dass Ehepaare gemeinsam miteinander im Dienst sind. Seit ich meinen Vater kenne, ist meine Mutter ihm immer ebenbürtig zur Seite gestanden. Wir sehen die Frauen nicht einfach nur an der Seite ihres Mannes, sondern anerkennen ihren eigenen Stand und ihre priesterliche Berufung vor Gott.

Das ist im Endeffekt „gewachsenes Erbe“, das wir übernommen haben. Das ist wunderbar und setzt nötiges und ergänzendes Potenzial frei. Mit noch jüngeren Familien mit vielen Kindern in unserem engsten Team müssen wir uns natürlich anders organisieren, als es die Gründergeneration konnte, die die Kinder grösstenteils schon aus dem Haus hatte. Mit guten Absprachen, flexiblen Modellen, der nötigen Unterstützung und einem guten Schuss Humor sind wir auf gutem Weg diesen Schatz zu behalten und weiter zu entwickeln.

Highlights und Lowlights für dich persönlich und für die Schleife im Jahr 2015.

Ich werde immer vorsichtiger mit diesen Kategorien. Über die Jahre habe ich festgestellt, dass Gottes Sicht von unseren Lowlights manchmal diametral anders ist als die unsrige, ja, dass er gar unsere empfundene Lowlights in nachhaltige Highlights verwandelt. 2015 war sicher ein Schwellenjahr in neue geistliche Räume und Verantwortungsfelder. Diese Spannungskräfte haben wir gespürt und das hat uns Substanz gekostet. Zugleich haben wir aber auch gelernt, worauf wir schauen sollen, nämlich auf das, was die Bibel als kleines Pflänzchen beschreibt, welches Gott selber erschaffen hat und Neues in sich birgt.

An was ist Gott bei dir ganz persönlich dran?

Als Gesamtleiter merke ich: Gebet ist das Produktivste, was ich meinem Betrieb und meinen Mitarbeitern geben kann. Zeit mit dem Herrn zu verbringen, ist das Produktivste und Nachhaltigste was ich tun kann. Ich bete nicht um Produktivität, sondern ich bete mit dem Glauben, dass mein Gebet im Himmel etwas bewegt, was dann auf Erden sichtbar wird. Und das ist viel effektiver, als was ich hier bewegen könnte.

Interview mit Andreas Keller.

Titelbild
Marcus Watta, "Stadt auf dem Berg" (2007)

MUSIK

Viele der Schleife-Musiker spielen schon seit über 25 Jahren in der einen oder anderen Konstellation zusammen. Aus der Reithalle-Band sind inzwischen neue Bands entstanden und junge Musiker haben sich unter die alten gemischt.

Was bedeutet die Musik für dich?

Musik hören ist für mich ein Lebenselixier. In dem Moment, in dem ich mich an meinen Flügel setze und selber musiziere, vergesse ich die Welt. Ich tauche ein, werde eins mit dem Klang und kann das Momentum meines Daseins geniessen. So wird Musik für mich zur Anbetung und zum Gebet. Dabei macht es keinen Unterschied, ob ich klassische Stücke interpretiere, Anbetungslieder spiele oder improvisiere. Ich ehre meinen Schöpfer mit der Gabe, die ER mir gegeben hat.

Wo ziehst du die Grenze von Anbetung, bzw. Worship zur Unterhaltungsmusik?

Anbetungsmusik wird dann zum Selbstzweck, wenn sich Musiker und Künstler selber darstellen und ihnen ihre Performance wichtiger ist, als das Folgen des Flusses des Heiligen Geistes und das bewusste Suchen nach Gottes Gegenwart.

Welches waren im musikalischen Bereich die Highlights des Jahres 2015?

Zum einen waren viele unserer Anbetungszeiten am Dienstaggottesdienst so von der

Gegenwart Gottes durchdrungen, dass Heilung, Trost, Wiederherstellung und Wegweisung floss. Zum andern hatten wir in unserer „Heart of worship“-Woche im Sommer Jonathan und Melissa Helser mit uns. Mit ihrem Song „No longer slaves“ haben sie unsere Herzen erobert. Ihre Vision von gemeinschaftlichem Leben von Künstlern hat uns begeistert und neu inspiriert. Die schöne Überraschung ist, dass sie zum diesjährigen „Heart of worship“-Treffen im August 2016 wieder dabei sein werden.

Was wünschst du dir für die Zukunft in deinem Arbeitsbereich?

Ich freue mich, dass ich dieses Jahr den Bereich „Worship“ in jüngere Hände übergeben konnte. Mit Rebecca Watta wird eine wunderbare Sängerin und Anbeterin neue Akzente setzen und das weiterführen, was in den vergangenen 25 Jahren unter meiner Leiterschaft entstehen durfte. Mein grösster Wunsch ist, dass die Gegenwart Gottes sich in unserer Anbetung weiter lagert und verdichtet.

„Mein grösster Wunsch ist, dass die Gegenwart Gottes sich in unserer Anbetung lagert und verdichtet.“

*Lilo Keller, Gründerin
Stiftung Schleife und
Leiterin Musik*



SCHLEIFE VERLAG

Die Schleife Verlag AG ist als unabhängige Rechtsform angegliedert an die Stiftung Schleife.

Die Verlagsthemen sind ja eher „unpopulär“ – Wie kommt ihr zu den Themen?

Ich würde sagen die Themen sind teils populär und teils vorpopulär. Wir haben es in der Vergangenheit immer wieder erlebt, dass Themen, die in der Stiftung aktuell wurden und folglich zu Produkten im Verlag führten, erst Jahre später in die Breite gingen. Siehe die Aufarbeitung der Geschehnisse rund um die Täufer-Bewegung.

Vor vier Jahren erschien ein Buch zum Thema Christen und Muslime. Jetzt ist dies ein brandaktuelles Thema. Was geht dir dabei durch den Kopf?

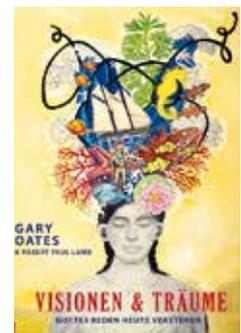
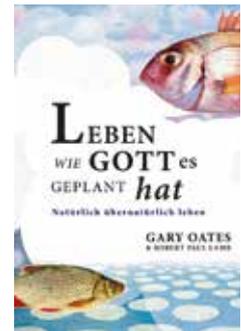
Ich wünsche dem Buch die Aufmerksamkeit, die es verdient. Es ist ein so feiner Beitrag zu einem brennenden Thema. In vielen Beiträgen dominiert entweder die Angst oder aber eine Verharmlosung. Martin Müller, ein pensionierter Pfarrer, schreibt hingegen aus einer sehr persönlich motivierten Perspektive und fällt nach keiner Seite vom Pferd. Eine wohlthuende Stimme, die etwas ordnet.

Was wurde 2015 produziert? Wie wählt ihr die Autoren aus?

Unsere Autorinnen und Autoren sind entweder Mitarbeiter der Stiftung Schleife oder uns Nahestehende. Produkte resultieren aus gewachsener Beziehung, nicht, weil wir einfach nur ein Produkt wollen. Man vertraut uns. So ist es mit Gary Oates, von dem wir letztes Jahr gleich zwei Veröffentlichungen brachten. Ilona Ingolds „Hörst Du mich?“ und Lilo Kellers „Der blühende Stab“ prägten dieses Jahr und letzteres wurde auch ins Englische übersetzt. Hermi Baur brachte eine neue CD heraus und einige Produkte sind im Jahr 2015 gewachsen, die erst jetzt in die Herstellung übergehen können.

Highlights des Jahres 2015:

Ich gewöhne mir den Superlativ ab. Jedes Produkt ist ein Highlight. Es macht so Freude, wenn Bücher oder CDs entstehen, wenn schliesslich alles zusammen kommt, manchmal in der Ruhe und manchmal mit viel Wirbel. Es ist immer ein Highlight, wenn dann die Auflage eintrifft und man ein Buch oder eine CD in der Hand hält.



*„Freundlich, mutig,
Christus-zentriert, das
ist der Schleife Verlag“*

*Marcus Watta, Geschäftsführer
Schleife Verlag AG*



SEELSORGE

Seelsorge setzt Menschen frei und schafft Raum für Vergebung. Sie bringt den Menschen Offenbarung über sich selbst, lässt sie neue Wege gehen. Menschen kommen in die Freiheit und erobern neues Land und erhalten neue Freude am Leben.

Chancen und Gefahren in Seelsorgeprozessen

Viele Ratsuchende erhoffen sich Ratschläge und Weisung und wünschen sich ein Patentrezept für ihre Nöte. Das Ziel der Seelsorge ist jedoch, den Ratsuchenden die Schätze aufzuzeigen, die Gott in sie gelegt hat. Sie soweit zu begleiten, dass sie feststellen können, dass sie zusammen mit Gott auf den richtigen Weg stossen können. Die Herausforderung von Seelsorgern ist zuallererst, die Menschen in die Selbständigkeit zu führen und nicht von sich abhängig zu machen. Es sind subtile Grenzen, vor denen sich selbst langjährige Seelsorger immer wieder in Acht nehmen müssen. Jeder Seelsorger benötigt darum selbst regelmässig Aus- und Weiterbildung, Reflektion und Supervision.

Qualitätssicherung

Die Stiftung Schleife ist eine Bewegung. Wir sind ständig unterwegs und im Prozess, uns zu reflektieren, unsere Qualität zu sichern und zu schauen, wo wir uns verbessern und trainieren können. Wir sind darauf bedacht,

genügend Leiter zu finden, die sich in die Seelsorgetätigkeit investieren und die Qualität der Teams sichern.

TelCare – die Notfallseelsorge

Seit 2010 erreichen die Menschen die Notfalltelefonseelsorge jeweils von Montag bis Freitag morgens und abends. Nebst einigen Abgängen hat unser Team zehn neue Telefonseelsorger ausgebildet, die betreut werden durch regionale Leiter im Raum Bern, Zürich, Thurgau und Ost-Schweiz. Während der Streaming-Gottesdienste am jeweils ersten Dienstag im Monat wird die TelCare Nummer eingeblendet und rege genutzt.

Coaching und Supervision

Vor fünf Jahren startete der Bereich Supervision und Coaching. Die Nachfrage steigt und die Leiter aus Gemeinden, sozialen Organisationen sowie Führungspersönlichkeiten aus Unternehmen, die von diesem Angebot Gebrauch machen, schätzen neben der fachlichen Kompetenz besonders auch die geistliche Dimension, die hier hinzukommt.

„Das Ziel der Seelsorge ist den Ratsuchenden die Schätze aufzuzeigen, die Gott in sie gelegt hat.“

*Rolf Germann
Leiter Seelsorge*



Ermutigende Feedbacks, Motivation und Antrieb

Uns erreichen Briefe und Feedbacks von Ratsuchenden, in deren Leben sich dank Gottes Wirken Grosses getan hat. Wir sind dankbar für jede positive Veränderung in den Leben der Menschen, die wir begleiten. Wir schauen in die strahlenden Augen der Menschen, deren Ehe sich wieder aufgegleist hat, deren Blick sich gerichtet hat bezüglich ihrer Arbeit oder anderen schwierigen Situationen und feiern jede seelische und körperliche Heilung.

Seelsorgewerkstatt

Die Seelsorgewerkstatt wird erweitert um das Modul „Psychische Erkrankungen“. Teilnehmer benötigen ab 2017 keinen weiteren Zusatzkurs mehr, um ihre Ausbildung mit Level 1 (Begleitende Seelsorge) abzuschliessen. Mit einem zusätzlichen Prüfungstag kann die Ausbildung als „Begleitender Seelsorger“ bei ACC (Association of Christian Counselors) akkreditiert werden. Nicht jeder, der die Seelsorge Werkstatt durchläuft, startet im Anschluss eine klassische seelsorgerliche Laufbahn. Die Werkstatt sensibilisiert uns auf die Menschen in unserem Umfeld. Jedes Wort, jede Begegnung und jede Tat hat einen unmittelbaren Einfluss auf das Wohlbefinden der Personen um uns herum. Wenn wir wieder lernen, den Menschen unsere Aufmerksamkeit zu schenken, ihnen zuzuhören und sie ernst zu nehmen, können wir sie im Alltag auf seelsorgerliche Weise stärken, freisetzen und ihnen Gutes tun.



FAMILIENWERKSTATT

Die Familienwerkstatt bietet verschiedene Wohnräume, in denen Kinder und Eltern aufgenommen und bedingungslos angenommen werden.

Im „Atelier“ wird kreativ gemalt und gestaltet, die „Beratungsstelle“ bietet Gespräch und Gebet und in der „Elternbildung“ können sich Eltern und Erzieher weiterbilden. In der „Familienbegleitung“ werden Familien in aussergewöhnlichen Situationen zuhause begleitet und in der „Frühkindlichen Entwicklung“ erleben die Kleinsten einen liebenden Gott. Das Ziel über allem ist, Kinder und Eltern auf ihrem WEG zu begleiten und sie zu der WAHRHEIT und zum LEBEN hinzuführen. Das erzieherische Handeln orientiert sich am Schöpfer des Menschen und der Gemeinschaft mit ihm. Die Jesus-Nachfolge und die Pädagogik bilden eine Einheit.

Wie kann ein solcher Prozess konkret aussehen?

In einer Familie verweigerte beispielsweise ein 3-jähriges Kind von Geburt an die Nahrung ohne ersichtlichen Grund. Das Kind war oft im Spital und musste immer wieder mit Sonden ernährt werden. In der Beratung wurde der Mutter bewusst, dass das „nicht Essen wollen“ eine Form von Lebensverweigerung ist, die sie und ihre Familie seit

Generationen in Form von Magersucht oder Selbstmord kennen. Die Mutter bekannte ihre Schuld sowie die ihrer Vorfahren und nahm das neue Leben von Jesus an. Zur selben Stunde hatte das Mädchen daheim erstmals Hunger, berichtete der überraschte Vater des Mädchens später. Das Essen ist seither kein Problem mehr.

Eine ratsuchende Mutter merkte, dass all ihr Tun danach ausgerichtet war, ihrer Mutter zu gefallen. Sogar die Erziehung ihrer Kinder war auf die Erwartungen der Mutter ausgelegt. Sie selbst kam kaum zum Leben und litt schwer unter dem „Alles recht machen wollen“. Während der Beratung löste sie sich von diesen Ansprüchen. Die Gegenwart ihrer Mutter erlebte sie daraufhin druckfrei und die Tochter gehorchte besser, weil sie das Herz der Mutter erkannte und nicht mehr verunsichert war durch den Dauerzerriss der Mutter.

„Erziehen ist ein „Knochenjob“, aber Gott hilft uns Eltern dabei. Das zu erkennen, ist eine grosse Freude.“

*Werner Tanner,
Leiter Familienwerkstatt*



Wie können Säuglinge und Kleinkinder Gott überhaupt wahrnehmen?

Menschen sind von Gott erschaffen als Einheit von Geist, Seele und Körper. Der menschliche Geist ist von Geburt an wach und aufnahmefähig, wie auch seine Sinne. In der Himmelszeit sprechen wir deshalb bewusst auch den Geist der Kinder an. Durch die liebevollen Handlungen und Segnungen der Eltern erfahren die Kinder, dass Gott ein liebevoller himmlischer Vater ist, der nur gute Gedanken über sie hat. Auf diese Weise kann auf natürliche Art eine persönliche Beziehung zu unserem unsichtbaren Gott wachsen. Himmelszeit-Lektionen sind Anregungen für die Eltern, wie sie Gott in ihrem Familienalltag Raum geben können. Es ist unser Glaube und unsere Hoffnung, dass Gott die Kleinsten liebt und sich jedem auf seine ganz persönliche Art offenbaren möchte.

Gibt es eine Tendenz in den Bereichen der Familienwerkstatt?

Das Interesse am Atelier und an der Himmelszeit nimmt eindeutig zu. Die Tendenz, einfach alle Probleme „wegbeten“ zu wollen, nimmt Gott sei Dank ab. Viel mehr als noch vor ein paar Jahren lassen sich Eltern auf den Weg der Nachfolge Jesu führen. Das bedeutet zu leben, wie es der Schöpfer gedacht hat: Im Alltag Grenzen setzen, zuhören, aushalten, beschneiden, lieben, Konflikte austragen usw. Erziehen ist ein „Knochenjob“, aber Gott hilft uns Eltern dabei. Das zu erkennen, ist eine grosse Freude.



PROPHETIE

Das prophetische Team der Stiftung Schleife ist 2015 gewachsen in der Liebe, Qualität, in der Tiefe und im Erkennen. Unser Ziel ist, das Bewusstsein für die Verantwortung, die wir tragen, wenn wir im Namen Gottes Worte weitergeben, zu stärken.

Wenn wir prophetische Worte weitergeben, dann tun wir das im Namen von Gott. Immer vermischt sich darin unser eigenes Menschsein mit all unseren Prägungen und Erfahrungen, Gedanken und Gefühlen. Unser Ziel muss sein, die Pläne zu erkennen, die Gott mit den Menschen hat, und nicht den Fokus auf die Erkenntnis zu richten, was der Feind in den Leben angerichtet hat oder was ich zu spüren und sehen glaube. Konkret bedeutet das: Wir sehen nicht mehr auf das, was schwierig ist in den Leben der Menschen, sondern sehen sie auf die Weise, wie Gott sie sieht und geschaffen hat. Unser Bestreben muss sein, diese Herzensschätze auszugraben.

Die „prophetische Palette“

Wir bieten prophetisches Gebet für Einzelpersonen, Firmen und Gruppen an. In einem Team von jeweils 2-3 Leuten hören wir auf Gott und geben Eindrücke weiter, von denen wir glauben, dass sie auf Gottes Herzen sind für den entsprechenden Menschen oder die Firma. Jeder ist willkommen: Menschen, die

Jesus kennen, die ihn nicht kennen, Leiter, Jugendliche etc.

Viele Gemeinden, Werke und Institutionen nutzen unser Angebot von Seminaren, Grundkursen und Fortsetzungskursen vor Ort in ihren Gemeinden. Früchte können wir bereits sehen in vielen Denominationen der Schweiz, Deutschland und Italien. Übergeordnet bieten wir ein Coaching für verschiedene Gemeinden an, inklusive Training der Teams und dem Austausch mit den Leitern.

In unserer Mitte wächst zudem eine neue Generation von Menschen mit einem prophetischen Lebensstil heran: so ist „die Stimme Gottes hören“ immer Bestandteil unserer Kinderkonferenzen und wir leiten die Kinder unserer Gemeinschaft an, prophetisch zu hören und zu leben.

„Wenn unsere Offenbarungsgabe zunimmt, muss auch das Verantwortungsbewusstsein wachsen.“

*Ilona Ingold
Leiterin Prophetisches Gebet*



Verantwortung übernehmen

Im Namen der Prophetie wurde immer wieder Missbrauch betrieben. Menschen wurden in der Kirchengeschichte bis in die heutige Zeit „im Namen Gottes“ durch vermeintlich prophetische Rede manipuliert und verletzt. Oft ganz "gut gemeint". Es ist immer eine Gratwanderung zwischen dem, was man meint, das Gott gesagt haben könnte und dem was Gott wirklich sagen will. Viele Menschen haben aus diesen Gründen immer noch Angst vor der Prophetie.

Im prophetischen Team der Stiftung Schleife ist in den letzten Jahren ganz konkret das Verantwortungsbewusstsein beim Weitergeben von Worten im Namen Gottes geschärft worden. Unser Wunsch ist ein Qualitäts-Wachstum und eine Vernetzung, die über die Gemeinden und Landesgrenzen hinausgeht. In jeder prophetischen Botschaft muss die Liebe Gottes und die Sicht der Neuschöpfung enthalten sein. Verantwortung zu übernehmen heisst, mir bewusst zu sein, dass ich „Prophetie“ nicht sicher machen

kann, es braucht immer den Glauben an diesen grossen, allmächtigen Gott und das Vertrauen in ihn, dass er mit meinen Fehlern umgehen und sie in Segen verwandeln kann. Gleichermassen muss ich anerkennen, dass ich Mensch bin und Fehler mache, dass ich Schlagseiten habe, Stärken und Schwächen und immer nur ein unvollständiges und verzerrtes Bild von Gott repräsentieren kann. In dem ich mich ihm immer wieder aussetze, mich diesem Gott anvertraue mit meinen Verletzungen, mich zusammen mit ihm reflektiere, kann ich sicher sein, dass er sein Werk mit mir vollenden und mich in sein Bild verwandeln wird.



KUNST

Kunst bereichert uns Menschen. Sie führt in einen Dialog, bei dem unsere persönliche Sichtweise gefragt ist. Um Kunst als solche wahrzunehmen, müssen sich unser Sinn und unser Auge an Gutes gewöhnen.

Kunst und Gott – Wie passt das zusammen?

Wie sollte das nicht zusammenpassen? Gott ist der Stifter aller Möglichkeiten, das Leben zu gestalten. Kunst ist eine davon.

Kunst und Schleife – Was bietet ihr an?

Es gibt die Augenschule, es gibt Inspirationstage zur Malerei und natürlich auch Workshops im Rahmen von „Heart of Worship“. Es gibt Bildbetrachtungen als Erlebnisteil bei Konferenzen. Und hin und wieder tragen wir in unseren Räumen eine Ausstellung zusammen. Eine Zeichenwerkstatt ist in Planung, in dem Bewusstsein, dass die Bilder und das Wort nicht in Spannung zueinander stehen, sondern einander ergänzen.

Welches Bild beschreibt das Jahr 2015 für dich am besten?

Für uns in der Schleife ist es wahrscheinlich jenes Bild des geliebten van Gogh, die blühenden Mandelbaumzweige aus Saint-Rémy vom Februar 1890.

Was hat sich für dich im Bereich Kunst 2015 erfüllt?

Die Kunst hat Beine bekommen. Sie ist Teil unseres Auftrittes geworden, zB. auf unseren Flyern und im Internet. Die Selbstverständlichkeit darin und das Gefallen, was es auslöst, machen mich froh. Für mich persönlich hat sich noch der lange gehegte Wunsch erfüllt, einen Altar zu gestalten. Und jedes Mal, wenn ich in unsere Gottesdiensthalle gehe, bin ich aufs Neue überrascht, schaue zweimal hin und freue mich, dass er da ist.

„Das Wort und die Bilder stehen nicht in Spannung zueinander sondern sie ergeben einander, ja, sie führen zueinander.“

*Marcus Watta,
Leiter Kunst*





*Vincent van Gogh
"Blühende Mandelbaumzweige
aus Saint-Rémy", Februar 1890
(Ausschnitt)*

BAUERNBEWEGUNG

Die Bauernbewegung besteht seit 2009 und wächst von Jahr zu Jahr. Multiplikation im In- und Ausland entsteht durch Bauernkonferenzen, regionale Gebetstage, Gebetsgruppen und durch brennende Herzen, die ihr Umfeld anstecken.

Was waren die Highlights des vergangenen Jahres?

Der Höhepunkt des letzten Jahres war die Bauernkonferenz. Hier werden Gemeinschaft und Vernetzung gelebt, die Bauern gestärkt und ermutigt. Vieles wird im Stillen auf den Höfen weitergelebt und resultiert in regionalen Treffen, Bauerngebeten und Gottesdiensten. Das grösste Highlight waren die spürbaren Veränderungen und offensichtlichen Wunder, die die Bauern an ihren Herzen und auf dem Hof erleben durften.

Zur Bauernkonferenz 2015 kamen auch Bauerndelegationen aus England, Schweden und Finnland. Die Konferenz hat bei ihnen eine tiefe Sehnsucht ausgelöst, ähnliche Aufbrüche auch in ihren Ländern zu sehen. Es folgten ein erstes Treffen mit Bauern in England im März 2015 sowie das „Nordic Gathering“ mit Bäuerinnen und Bauern aus Schweden, Finnland, Dänemark und Norwegen im November. Wir sehen unsere Aufgabe darin, Verantwortliche in diesen Ländern zu begleiten, damit sie dann eigenständig vor Ort eine Bewegung initiieren können.

Wie viele Bäuerinnen und Bauern konnten 2015 angesprochen werden?

Durch die Konferenz und regionale Treffen wurden direkt über 1'000 Bäuerinnen und Bauern angesprochen. Dahinter stehen 1'200 Familien, die wiederum in ihrem Umfeld Nachbarn und Freunde erreichen. Im Ausland wurden 150 bis 200 Multiplikatoren erreicht.

Ist die Vision der Bauernbewegung in allen Ländern gleich oder gibt es Unterschiede?

Sie ist erstaunlich ähnlich. Der Ansatz, dass der Herr in den Ländern ein priesterliches Volk aufbauen möchte, welches seine Schöpfung bebaut und für die Absichten Gottes in Familie, Beruf und fürs Land Verantwortung übernimmt, ist überall gleich. Auch merken wir, dass der Herr in allen Ländern diese Vision durch Beziehungen und Freundschaften bauen möchte. Vernetzung, Austausch und Gebet, nebst visionären, teils auch evangelistischen Veranstaltungen, sind überall wichtige Grundbausteine.

„Gott verteilt keine Pflaster in der Not, er schafft Neues.“

*Andreas Keller,
Initiant Bauernbewegung*



Was ist das grösste gemeinsame Leiden, bzw. die grösste gemeinsame Freude in der Bauernbewegung?

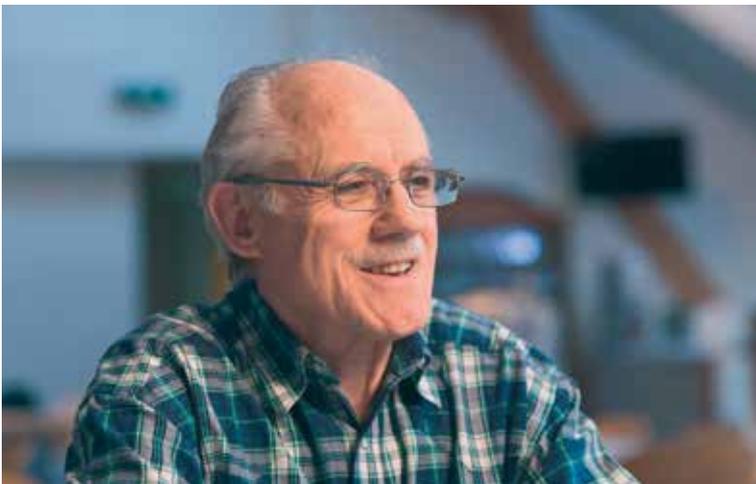
Das grösste Leiden ist der Kampf der Bauern um Akzeptanz. Die Produktion von Nahrungsmitteln muss immer funktionieren. Und damit auch die Bauern. Sie kämpfen um Wertschätzung des Standes und ihrer Arbeit und damit auch um die richtigen politischen Entscheide. Auch in den von uns besuchten Ländern steht den Bauern das Wasser bis zum Hals und teils auch darüber. Die damit verbundene Not für die betroffenen Familien, sowie die mittel- und langfristigen Auswirkungen fürs Land sind riesig. Eine grosse Freude ist zu sehen, wie sich die „mutmachende“ Bewegung wie von selbst multipliziert und von Zeichen und Wundern begleitet ist.

Was wünscht ihr euch für das kommende Jahr?

Wir hoffen, dass die Bauern sich weiter anstecken lassen von der Liebe Gottes. Wir wünschen uns, dass sie diesen Gott als Versorger, Ratgeber und liebenden Vater kennenlernen,

dass sie ihm immer mehr vertrauen und auf ihn bauen. Dass sie ihre Sorgen um Familie, Alltag, Arbeit und politische Entscheide in Gottes Hände legen können und wissen, dass Gott sie versorgt mit allem, was sie brauchen.

Wir wünschen uns, dass alle Beteiligten mit Geduld und Umsicht das organische Wachstum der Bauernbewegung weiter fördern und auch die jüngere Generation darin vermehrt ihren Platz einnimmt. Wir wollen nicht Gott um den Segen unserer Pläne bitten, sondern uns an Gottes Rockzipfel seiner Absichten und Pläne hängen. Gott verteilt keine Pflaster in der Not. Er schafft Neues. Das Ziel ist nicht zu überleben, sondern das Leben in Fülle auf Erden zu leben, auch inmitten von Druck. Wir sehen, wie sich Hunderte von Bauernfamilien nicht nur über Wasser halten, sondern wie sie mit ihrer Gesinnung zu starken Leuchttürmen der Hoffnung im Land werden.



„Bauern vernetzen sich, beten gemeinsam und wagen neue Schritte.“

Alois Burger, Koordinator regionale Bauerntage und Bauerngebetsgruppen

SCHLEIFE IN KÜRZE

Die Stiftung Schleife fördert und unterstützt kirchliche Gemeinden aller Denominationen, christliche Werke sowie andere Gruppierungen in ihrer praktischen und geistlichen Entwicklung.

Zu diesem Zweck schafft die Stiftung gottesdienstliche, seelsorgerliche und schulische Angebote, die auf dem Evangelium von Jesus Christus gründen. Die Stiftung Schleife trägt das Gütezeichen Ehrenkodex SEA.

Geschichte

In den achtziger Jahren ist innerhalb der reformierten Kirchgemeinde Winterthur Seen unter der Leitung von Pfarrer Geri Keller und seiner Frau Lilo eine Mitarbeiterschaft mit Gebets- und Hauskreiszellen herangewachsen, deren Dienste immer mehr nach aussen wirkten. 1992 traten Kellers aus dem gemeindlichen Pfarrdienst aus, um sich ganz ihrer neuen Berufung widmen zu können. Um die daraus wachsenden Aufgaben durchzuführen, wurde die Stiftung Schleife im gleichnamigen Fabrikareal mit Sitz in Winterthur gegründet. Der Stiftung angeschlossen sind der Schleife Verlag und die Schleife-Gemeinschaft, in der Verantwortliche und Mitarbeiter zusammengeschlossen sind und ihre geistliche Heimat haben.

Dienste

Versöhnungsdienste und Gemeindeaufbau | Überkonfessionelle Gottesdienste | Internationale Konferenzen | Seminararbeit mit verschiedenen gesellschaftl. Schwerpunkten Seelsorge | Heilung | TelCare | Prophetie |

Fürbitte | Anbetung | Kunst und Tanz | Leiterschaft | Beratung für Kinder und Familien | Kinder- und Jugenddienst | Schleife Verlag | Kontakte mit Israel | bauernkonferenz.ch.

Leitung

Die Stiftung Schleife organisiert sich durch den Stiftungsrat und eine Exekutivleitung. Die Gesamtleitung der Stiftung liegt bei Andreas Keller. Die Schleifegemeinschaft wird von Andreas und Stephanie Keller verantwortet.

Highlights

Internationale Highlights des Jahres 2015 waren die Heart of Worship-Tage mit Jonathan und Melissa Helser, die Frauenkonferenz mit Briskilla Zananiri und Ranja Sayegh sowie das Tagesseminar mit Bobby Conner. Martin Schleske und Sebastian Roth haben uns mit ihrem Seminar neue Tiefen erschlossen und begeistert hat das Schleife Festival mit dem Weg der offenen Türen.



JAHRESRECHNUNG 2015

Das Geschäftsjahr 2015 wurde mit einem Minus von CHF 24'508 abgeschlossen. Gründe dafür waren der starke Spendenrückgang sowie eine, aus feuerpolizeilichen Auflagen, notwendige Investition für einen zusätzlichen Notausgang.

Das Jahr 2015 in Zahlen

Im vergangenen Jahr organisierten wir eine Bauernkonferenz mit ca. 800 Besucherinnen und Besuchern, eine Frauenkonferenz mit über 500 Teilnehmerinnen und unser Schleife Festival mit ca. 1'000 Besuchern. Weiter 6 Seminare mit jeweils über 150 Teilnehmern sowie 20 Seminare mit bis zu 150 Personen.

Es fanden 669 Seelsorgegespräche, 59 Ehepaarseelsorgegespräche, 109 Supervisionen/Coachings und 1160 Seelsorgetelefongespräche statt. In der Familienwerkstatt fanden 105 Termine im Malatelier und 225 Gespräche in der Familienberatung statt.

670 Personen erhielten prophetisches Gebet während der Schleife Gottesdienste,

ca. 540 an Konferenzen. Das prophetische Team schulte und diente an drei Aus- und Weiterbildungen, 15 externen Weiterbildungen in anderen Werken und Gemeinden und bei 39 Firmengebeten.

Unsere Leiterschaft diente mit diversen Einsätzen in Gemeinden und Werken im In- und Ausland.

Dieses umfassende Angebot konnten wir nur leisten dank unseren 21 Mitarbeitenden in insgesamt 15 Vollzeitstellen, unseren 3 Lernenden und den rund 450 ehrenamtlichen Helfern, die ihre Zeit und ihr Know-how in über 36'000 Stunden für die Schleife einsetzten. Ihnen gebührt unser aufrichtiger Dank.

BERICHT DER REVISIONSSTELLE



PricewaterhouseCoopers AG hat die nach Swiss GAAP FER 21 erstellte Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der Stiftung Schleife für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision.

BILANZ

	31.12.2015	31.12.2014
Flüssige Mittel	221'230	285'632
Forderungen		
gegenüber Dritten	32'063	22'136
gegenüber nahestehenden Gesellschaften	58'624	74'330
gegenüber staatlichen Stellen	-	320
Aktive Rechnungsabgrenzung	71'385	93'468
Umlaufvermögen	383'303	475'885
Finanzanlagen / Kautionen	21'816	21'813
Einbauten Liegenschaft	75'400	22'550
Mobiliar, Geräte, Apparate, EDV	97'600	69'150
Anlagevermögen	194'816	113'513
Total Aktiven	578'119	589'398
Kreditoren, kurzfristige Verbindlichkeiten	167'966	118'951
Verbindlichkeiten gegenüber staatlichen Stellen	5'063	13'449
Passive Rechnungsabgrenzung	93'676	106'253
Fremdkapital	266'705	238'653
Zehnten Fonds	23'042	8'436
Zweckgebundene Fonds (Schüler, Israel, Mitarbeiter, Baufonds, Planung)	195'961	225'391
Zweckbestimmtes Fondskapital	219'003	233'826
Stiftungskapital	10'000	10'000
erarbeitetes, freies Kapital	106'919	60'963
Jahreserfolg	-24'508	45'956
Stiftungskapital	92'411	116'919
Total Passiven	578'119	589'398

BETRIEBSRECHNUNG 2015

1.1. - 31.12.	2015	2014
Spenden	1'608'746	1'831'049
zweckgebundene Spenden	22'895	9'770
Seminar- und Konferenzgebühren, Schleife-Gottesdienste	479'728	650'545
Einnahmen aus Verpflegung, Unterkünfte an Seminaren	112'313	102'126
Erlöse externe Einsätze	29'877	41'524
Einnahmen aus Verkäufen	27'554	40'420
Einnahmen Telefon, übr. Erträge, Erlösminderung	11'831	12'823
Betriebsertrag	2'292'943	2'688'259
Personalaufwand	-808'923	-849'889
Honorare, Spesen, allg. Schul- und Seminaraufwand	-95'413	-137'467
Verpflegung, Unterkünfte Seminare	-73'285	-73'625
Betriebskosten (URE, Energie, Reinigung, Entsorgung, Renovation)	-69'433	-70'206
Mietaufwand für Gebäude, Geräte	-302'347	-282'792
Büromaterial, Verwaltung	-64'739	-71'581
Werbung, Dekoration	-33'986	-29'636
übriger Aufwand	-22'219	-18'696
Abschreibungen	-46'338	-28'443
Aufwand für Seminare/Konferenzen, Gesprächsangebote, Einsätze	-1'516'683	-1'562'335
Warenaufwand	-11'969	-18'314
Personalaufwand	-370'980	-487'491
Mietaufwand	-81'899	-86'817
Betriebskosten	-25'440	-27'531
Versicherungen	-8'467	-8'632
Büromaterial, Verwaltung	-61'650	-74'325
Werbung, Dekoration	-24'691	-19'101
Abschreibungen	-20'775	-10'379
Administrativer Aufwand	-605'872	-732'590
Zwischenergebnis	170'389	393'334
Bankzinserträge	119	207
Finanzaufwand	-13'604	-5'955
Finanzaufwand	-13'485	-5'749
übriger Aufwand bzw. Ertrag	447	-2'676
Jahresergebnis ohne Fondsergebnis	157'350	384'910
Zuweisung Zehnten-Fonds (Verwendung über Fonds gebucht)*	-211'288	-251'184
Zuweisung zweckgebundene Fonds	-30'340	-87'770
Verwendung zweckgebundene Fonds	59'770	0
Veränderung zweckgebundene Fonds	-181'858	-338'954
Jahresergebnis	-24'508	45'956
Zuweisung an freies, erarbeitetes Kapital		-45'956
Entnahme aus erarbeitetem Kapital	24'508	

*2014: Verwendung Fr. 239'123; 2015: Verwendung Fr. 196'682

